

Dipl.-Ökonom Dipl.-Volkswirt Jörg Niemann  
Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)  
Leiter der Landesvertretung Niedersachsen

---



# Entwicklung im Fahrkostenbudget der Krankenkassen

**11. DRK-Rettungskongress**  
**19. bis 21. März**  
**Hannover**

---

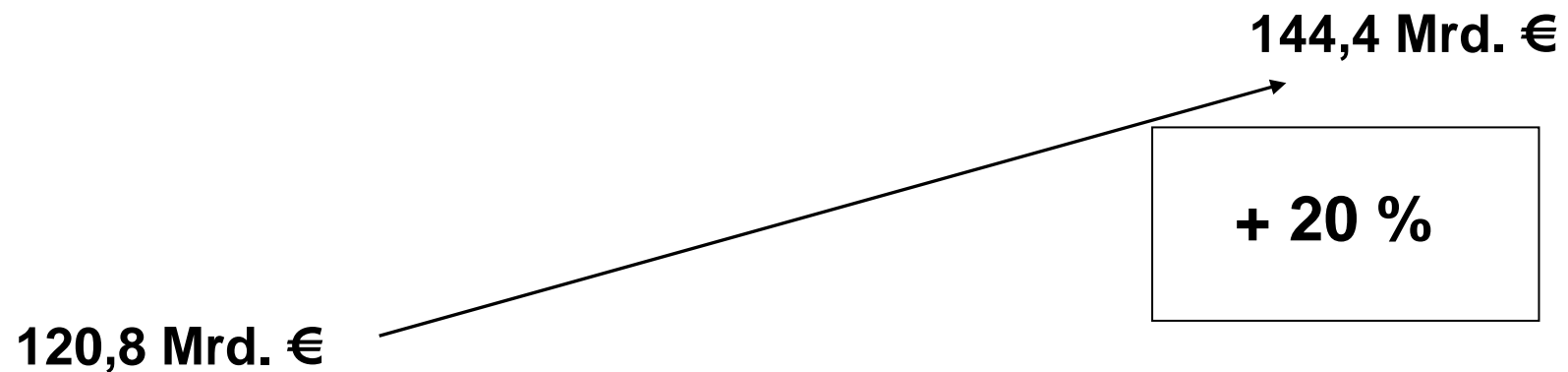
1. Ausgabenentwicklung 1996 - 2007
    - 1.1 Absolute Ausgabenentwicklung für verschiedene Bereiche
    - 1.2 Relative Ausgabenentwicklung für verschiedene Bereiche
  2. Analyse der Ausgabenentwicklung
    - 2.1 Komponentenbetachtung
    - 2.2 Erklärungsmuster
    - 2.3 Unterschiede zeigen Handlungsfelder
  3. Maßnahmen für mehr Wirtschaftlichkeit
-

# 1. Ausgabenentwicklung 1996 - 2007

## 1.1 Absolute Ausgabenentwicklung

---

### 1. GKV insgesamt

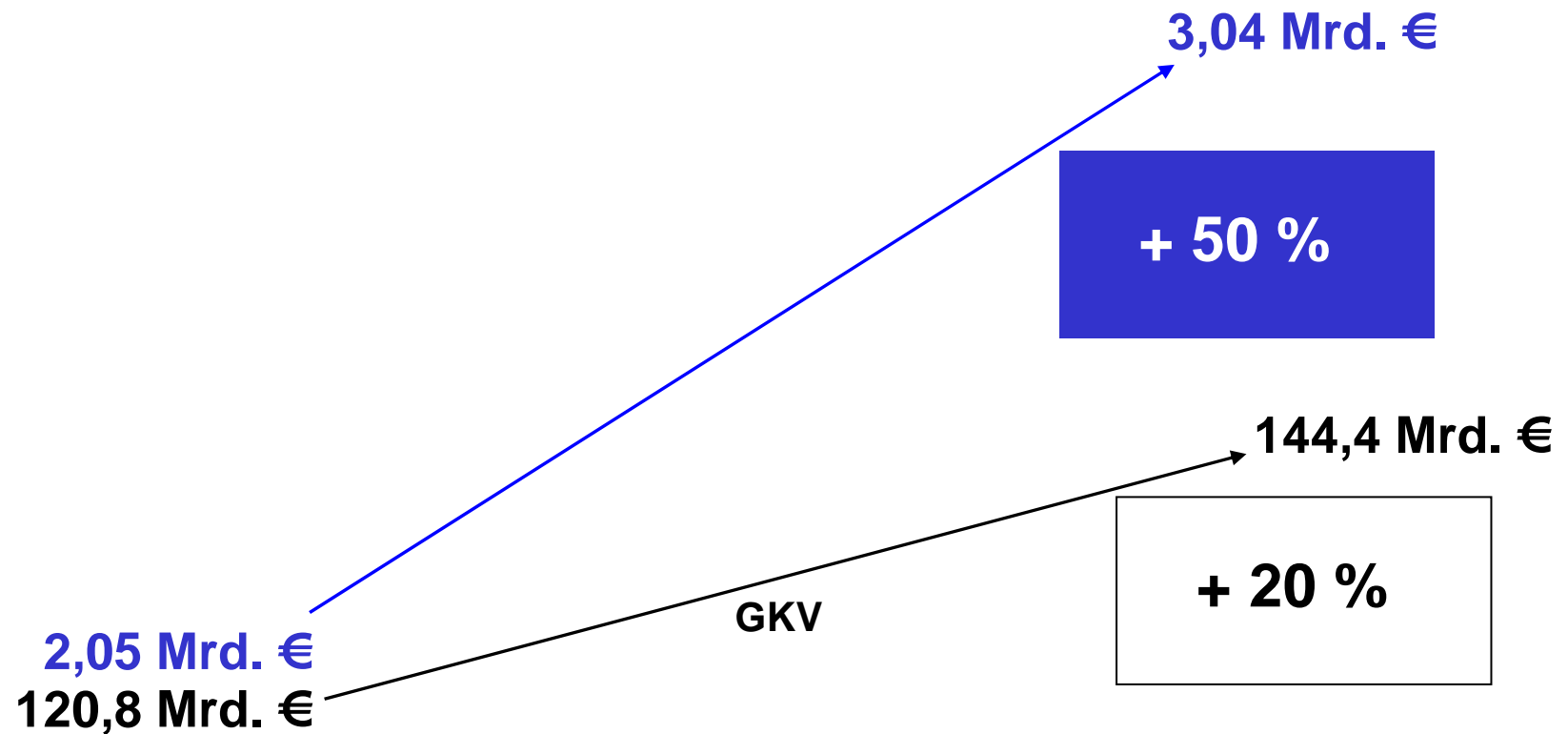


# 1. Ausgabenentwicklung 1996 - 2007

## 1.1 Absolute Ausgabenentwicklung

---

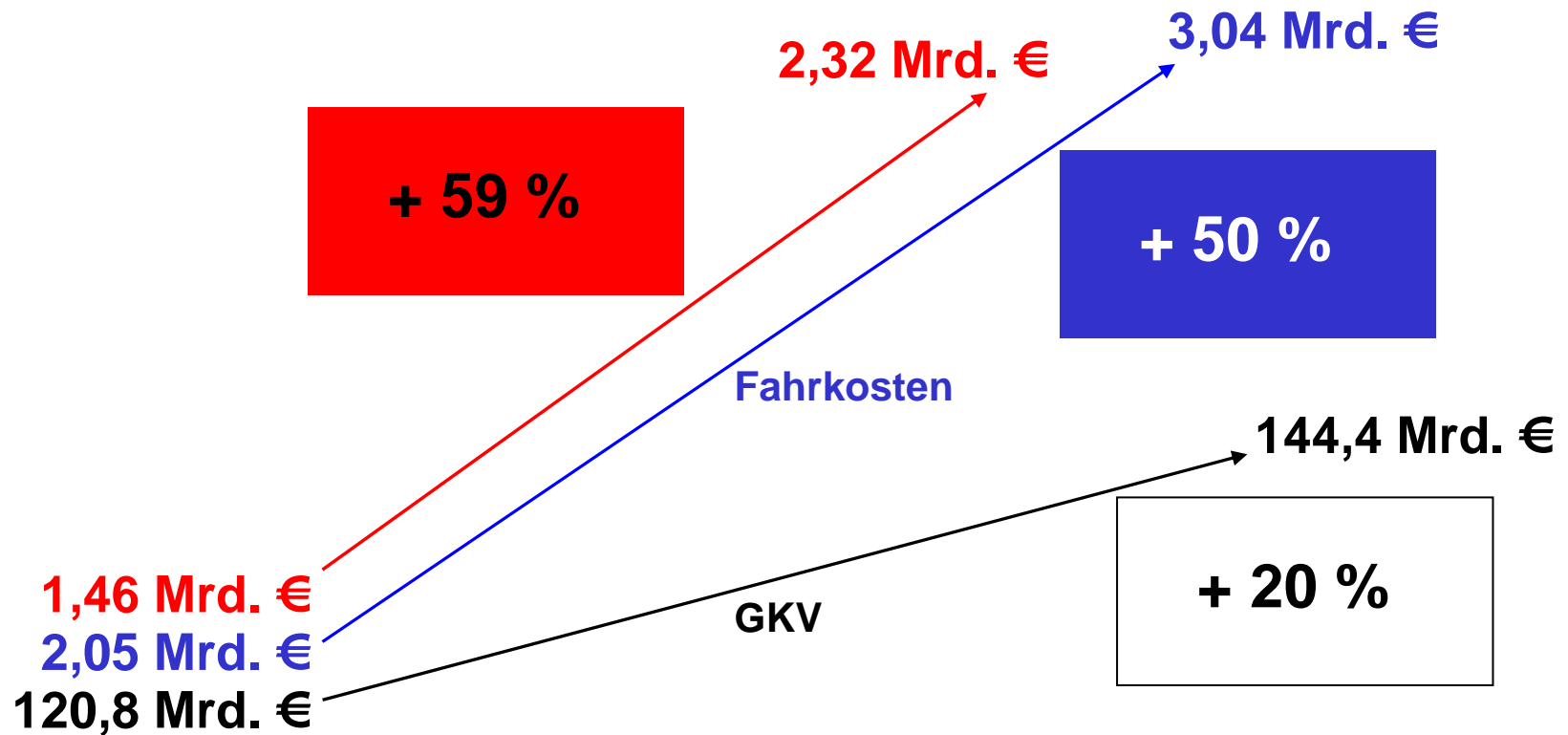
### 2. Fahrkosten



# 1. Ausgabenentwicklung 1996 - 2007

## 1.1 Absolute Ausgabenentwicklung

### 3. Fahrkosten ohne Taxi / Mietwagen / Sonstige

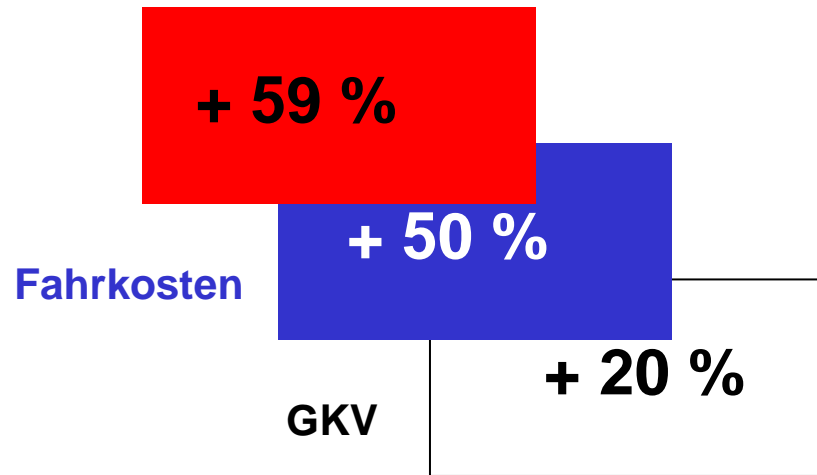


# 1. Ausgabenentwicklung 1996 - 2007

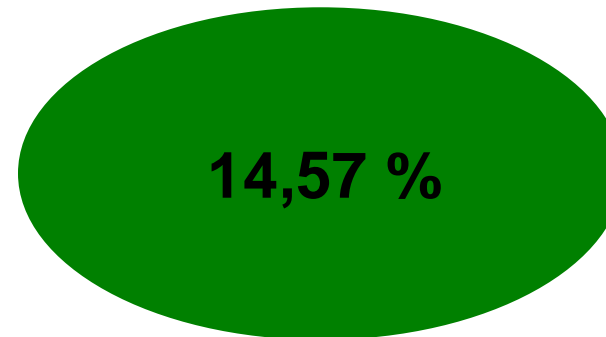
## 1.1 Absolute Ausgabenentwicklung

---

### Fahrkosten ohne Taxi / Mietwagen / Sonstiges



Einnahmen Krankenkassen  
(Grundlohnentwicklung)

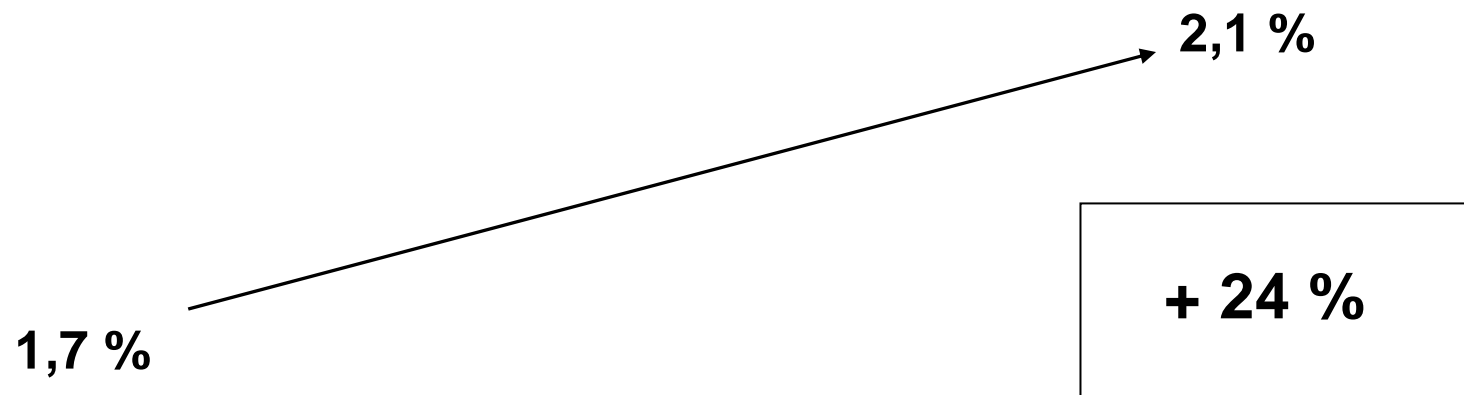


# 1. Ausgabenentwicklung 1996 - 2007

## 1.2 Relative Ausgabenentwicklung

---

### Fahrkostenanteil an Gesamtausgaben 1996 bis 2007



# 1. Ausgabenentwicklung 1996 - 2007

## Zusätzliche Belastung durch gestiegenen Anteil an den Fahrkosten

**> 500 Millionen  
Euro  
Mehrausgaben!**

**bei identische Ausgabensteigerung (GKV ges.): + 44 Mrd.€**

**Beitragssatz (hypothetisch): 19,2 %**

## 2. Analyse der Ausgabenentwicklung

### 2.1. Komponentenbetrachtung

---

#### Mengenentwicklung

1998  $\longrightarrow$  2004

9,9 Mio. Einsätze                      10,2 Mio. Einsätze

Anstieg um 3%, keine signifikante Ausweitung

Quelle: Bundesanstalt für Straßenwesen

## 2. Analyse der Ausgabenentwicklung

### 2.1. Komponentenbetrachtung

---

Struktur: Verteilung der Rettungsmitteltypen  
am Einsatzfahrtaufkommen

	1998/99	2004/05
RTW	49 %	51 %
KTW	35 %	30 %

Leicht erhöhter Einsatz des höherwertigen  
Rettungsmittels

## 2. Analyse der Ausgabenentwicklung

### 2.1. Komponentenbetrachtung

#### Ausgabenentwicklung RTW – KTW 1996 - 2007

	RTW	KTW	Luftrettung
1996	511.453.070	469.843.350	71.382.070
2007	1.117.328.899	424.849.274	109.682.736
	+ 118,5 %	- 9,6 %	+ 53,7 %

## 2. Analyse der Ausgabenentwicklung

### 2.2. Erklärungsmuster

---

- Trend zu höherwertigem Rettungsmittel
- Höhere Qualitätsanforderungen an das Personal
- Verändertes Anforderungsverhalten
- Höhere Vorhaltekosten
- Regionale Monopolstellung von KH bei der Notarztversorgung
- Konkurrierendes Nebeneinander von markt- und planwirtschaftlichen Systemen
- Demographische Entwicklung ?

Wirkung auf die Ausgaben in unterschiedlicher Ausprägung im Zusammenhang mit der Finanzierungssystematik beim Selbstkostendeckungsprinzip

## 2. Analyse der Ausgabenentwicklung

### 2.3. Unterschiede zeigen Handlungsfelder

---

Notfallrettungseinsätze/1.000 EW ausgesuchter  
Rettungsdienstbereiche (Datenbasis 2006)

Landkreis Cuxhaven	33
Stadt Cuxhaven	72
Landkreis Hannover	88
Bund	43

## 2. Analyse der Ausgabenentwicklung

### 2.3. Unterschiede zeigen Handlungsfelder

---

#### Kosten / Einwohner ausgesuchter RDB 2008

<b>Landkreis Lüchow Dannenberg</b>	<b>53,19 €/EW</b>
<b>Landkreis Osterode a. H.</b>	<b>48,43 €/EW</b>
<b>Landkreis Wolfenbüttel</b>	<b>23,63 €/EW</b>
<b>Niedersachsen</b>	<b>31,28 €/EW</b>

## 2. Analyse der Ausgabenentwicklung

### 2.3. Unterschiede zeigen Handlungsfelder

---

#### Personalkosten / je Vorhaltestunde ausgesuchter RDB 2007

<b>Stadt Braunschweig</b>	<b>53,43 €/Std.</b>
<b>Stadt Hannover</b>	<b>58,75 €/Std.</b>
<b>Stadt Salzgitter</b>	<b>44,11 €/Std.</b>
<b>Durchschnitt Nds.</b>	<b>42,98 €/Std.</b>

### 3. Maßnahmen für mehr Wirtschaftlichkeit

---

1. Wegfall des Satzungsrechtes der Kommunen
2. Direktverhandlungen mit den Leistungserbringern/Rettungsdienstorganisationen
3. Aufhebung des Selbstkostendeckungsprinzipes
4. Orientierung der Entgelte bzw. Ausgaben an der Grundlohnsummenentwicklung der Krankenkassen
5. Offene, transparente Vergabeverfahren für die Leistungen des Rettungsdienstes
6. Kooperation und Konzentration zu größeren Rettungsdienstbereichen
7. Sicherstellung im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge durch Beteiligung der Kommunen an der Finanzierung und Beteiligung der Krankenkassen an der Bedarfsplanung